

Der Landwirth.

Wochenbeilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nr. 6

Wiesbaden, den 14. Februar 1900.

15. Jahrgang.

Die Zukunft der deutschen Landwirtschaft.

Der Rede, welche Geheimrath Prof. Max Delbrück, Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin, anlässlich der Jahreshauptversammlung der Hochschule gehalten hat, entnehmen wir nach dem im letzten erschienenen Heft der „Preussischen Jahrbücher“ veröffentlichten Wortlaut einige Stellen, die für die weitesten Kreise lebhaftes Interesse haben, da sie die wichtige Frage der Ernährung der wachsenden Bevölkerung Deutschlands durch die deutsche Landwirtschaft behandeln. Professor Delbrück führte aus:

„Wenn wir uns ein Bild von ihnen (d. h. der Landwirtschaft) zeichnen im vergangenen Jahrhundert machen wollen, wenn wir uns einen Maßstab für ihre Leistungen wählen wollen, dann meine ich, wird dieser am besten gefunden in der Einschätzung der Zunahme der Produktion, der Zunahme der Erzeugung auf dem Gebiete des Pflanzenbaues und der Tierhaltung.“

Wenn man die Geschichte einzelner Gutswirtschaften heranzieht, so ist es kein Zweifel, daß die Erzeugung von Getreide auf dem Morgen sich in diesen 100 Jahren verdoppelt hat. Diese Verdoppelung ist nicht erzielt durch eine Vergrößerung der Anbaufläche, sondern durch verbesserte Kultur. Gewiß soll die Neukultivierung von Grund und Boden, die Herbeiführung der Moorkultur nicht gering angeschlagen werden, aber der eigentliche Erfolg liegt in den Verbesserungen der Kulturmethode selbst. Zu dieser Mehrproduktion in Körnerfrüchten ist hinzuzurechnen die ganze Ernte unserer Hackfrüchte, wenigstens derjenigen, die die Hauptmasse ausmachen — der Kartoffeln und der Zuckerrüben. Der Anbau beider, noch im 18. Jahrhundert begonnen, ist doch ein ausschließlicher Erfolg des neunzehnten. Ihr Anbau bis zur jetzigen ungeheuren Ausdehnung konnte ermöglicht werden ohne eine wesentliche Verringerung des Areal für Ackerbau, denn ihnen fielen zu den Flächen, welche durch die Ueberwindung der Brachwirtschaft frei wurden. Hierin liegt die ungeheure Bedeutung des Hackfruchtbaues, denn wenn man die Trockensubstanz, welche durch ihre Ernte dem Felde abgerungen wird, vergleicht mit der Menge des Strohes, welche der Getreide-Anbau liefert, so sind die Summen fast gleich. Getreidebau und Hackfruchtbaue liefern die gleiche Summe an Nährsubstanz. Hat die Ackerernte sich verdoppelt, wird hinzugefügt der Hackfruchtbaue, ein reiner Zuwachs und in der Substanzmenge der Körnerernte gleich, beide zusammen die Hauptmasse des Pflanzenbaues darstellend, so ist das Ergebnis: die landwirtschaftliche Produktion im Pflanzenbau hat sich im vergangenen Jahrhundert verdreifacht.

Wenigste große Erfolge sind auf dem Gebiete der Tierproduktion zu verzeichnen.

Nach den Zählungen, welche vorliegen, hat sich der Pferdebestand in Preußen von 1,5 Millionen auf 2,8 Millionen gehoben. Der Rindviehbestand ist von 5,3 auf 10,5, der Schweinebestand von 2 auf 9,4 Millionen Stück gestiegen. Die Schafhaltung hat nach einem Aufschwunge von 9,5 Millionen auf 22 Millionen leider einen Rückschlag bis auf 10 Millionen erlitten. Alles zusammen aber und auf Haupt-Großvieh berechnet haben wir einen Zuwachs von 8,7 auf 17 Millionen Stück, d. h. mehr als eine Verdoppelung.

Das für Preußen; es ist nicht zweifelhaft, daß für Deutschland die Zahlen nicht ungünstiger liegen werden.

Welches sind nun die Mittel gewesen die zu diesem großartigen Erfolge führten?

Die Arbeitskraft ist vermehrt, die Volkszahl ist gewachsen, Zugvieh stand in größerer Zahl zur Verfügung, Maschinenkraft wurde durch die Dampfmaschine mittels Kohlen bereit gestellt. Vor allen Dingen ist aber die Kraftausnutzung gewachsen durch die Anwendung ausgezeichneter Arbeitsmaschinen.

Nach Auffassung der hervorragenden Männer, denen die Entwicklung der Landwirtschaft zu danken ist, und nach Darlegung der großen Fortschritte der landwirtschaftlich-technischen Gewerbe im vergangenen Jahrhundert wirft Geheimrath Delbrück die Frage auf:

„Was wir in dem neuen Jahrhundert werden? Es steht unter dem Zeichen der Volksvermehrung. Im 19. Jahrhundert hat sich die Seelenzahl des deutschen Volks, nach dem Umfang seines jetzigen Gebiets berechnet, von einigen 20 Millionen auf 68 Millionen gehoben, d. h. mehr als verdoppelt, fast verdreifacht. Das Ende des 20. Jahrhunderts wird Deutschland mit einer Seelenzahl von erheblich über 100 Millionen sehen. Wenn man von den Kräften Deutschlands spricht, so ist seine Kraft zur Vermehrung des Volkes wohl die Hälfte. In ihr liegt zugleich die verstärkte Arbeitskraft und ein verstärkter Bedarf; mit Zunahme der Bevölkerung werden Industrie und Handel auf der glänzenden Laufbahn, welche sie hinter sich haben, fortgeschritten. Wie aber kann eine so ungeheure Vermehrung der Menschen in Aussicht genommen werden, wenn nicht gleichzeitig Sorge getragen wird, daß auch ihre Ernährung gewährleistet ist? Folgt man einer vielfach vertretenen Meinung, so müßte man annehmen, daß Deutschland in seiner Nahrung alsbald völlig vom Ausland — von der Einfuhr — abhängig sein wird, und das Wort vom Industriestaat wäre zur Wahrheit geworden. Ich will daher in die Erörterung eintreten, ob und in welchem Maße sich die Produktionsvermehrung, wie ich sie für das 19. Jahrhundert nachgewiesen habe, auch im neuen Jahrhundert fortsetzen wird, bemerke aber dabei, daß die Frage, ob die jetzige große Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art eine Nothwendigkeit ist und in welchem Maße sie mit steigender Volkszahl sich etwa verstärken wird, mit dieser Darlegung unmittelbar nichts zu thun hat. Eine Bedeutung wie die Sache liegt, mag aber daraus entnommen werden, daß die Vermehrung des Viehbestandes, die Erweiterung der Fütterungsgewerbe im Allgemeinen eine erhebliche Verringerung der für die Menschen disponiblen Vorräthe an Nährstoffen zur Folge hat, denn zur Erzeugung von 1 Kilogramm Fleisch müssen nicht weniger als 10 Kilogramm Trockensubstanz verfüttert werden. Es ist also kein Widerspruch, daß vor 30 Jahren Deutschland noch ein agrarisch orientiertes Land war, daß seitdem die Produktion mehr zugenommen hat als die Volksvermehrung und daß wir doch heute einen großen Import zu

verzeichnen haben. Von diesen Verschiebungen sehen wir aber jetzt ab und halten uns an die Feststellung: im 19. Jahrhundert hat die landwirtschaftliche Produktion bei weitem stärker zugenommen als die Volkszahl. Wir würden zufrieden sein können für das 20., wenn nur für die landwirtschaftliche Produktion an pflanzlichen Nährstoffen eine Zunahme in Aussicht genommen werden könnte, welche einer Verdoppelung der Seelenzahl entspricht. Ich setze als Ziel der Betrachtung:

Kann die landwirtschaftliche Produktion noch einmal verdoppelt werden?

Ich nehme keinen Anstand, diese Frage ohne Weiteres zu bejahen. Die großen Fortschritte der Landwirtschaft liegen ja gar nicht so weit zurück. In dem letzten Jahrzehnt ist die Erzeugung des Roggens um 19 pCt., bei Weizen um 10 pCt., bei Gerste um 3 pCt. und bei Kartoffeln um 25 pCt. gestiegen. Pflanzengühtung, Sortenwahl, Kultur und Düngung haben an diesem Resultat gleichen Anteil, bei Roggen stärker als bei Weizen, weil die Hochkultur auf die Roggenbaugelände später sich übertragen hat, bei Gerste eine geringere Zunahme, weil hier weniger die Quantität als die Qualität ins Auge gefaßt wird, bei Kartoffeln ein unmittelbarer Erfolg der Verbreitung ertragreicher widerstandsfähiger Sorten.

Aber ist die Zunahme des letzten Jahrzehntes nicht mehr auf zufällige klimatische Umstände zurückzuführen? Das wird schwer zu entscheiden sein, aber die Möglichkeit des Fortschrittes können wir aus den Heilerträgen entnehmen. Die hohen Ernten der letzten Jahre zu Grunde gelegt, entnehmen wir vom Morgen an Roggen nur 5,9, an Weizen 7,5, an Gerste 6,85, an Kartoffeln 49,9 Ctr. im Durchschnitt. Sind das Erträge, wie sie auf hochkultivierten Gütern erreicht werden? Sind das Erträge, wie sie auch nur auf guten Wirtschaften des Sandbodens befriedigen? Ich wage es auszusprechen, daß für die Körnerfrüchte im Durchschnitt eine Verdoppelung der Erträge in Aussicht gestellt werden kann und muß und daß eine Verdreifachung der Kartoffelerträge keineswegs außer dem Bereich der Möglichkeit liegt. Vorrath an Kali und Phosphorsäure haben wir im eigenen Lande und soweit der Stickstoff aus der Einfuhr an Salpeter nicht geliefert werden kann, wird er mit Sicherheit bereit gestellt werden durch Ausnutzung der Stickstoff sammelnden Eigenschaften der Pflanzen, durch die Kunst der Conservierung des Stickstoffs im Dünger, welche, sagen wir es gerade heraus, noch in den Kinderschuhen steht. Das 20. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Agrikultur-Bakteriologie sein, aus ihr wird die Düngekraft gewonnen werden, welche zur Verdoppelung der Erträge führen wird. Solche Erfolge in der Vergangenheit, solche Verschiebungen für die Zukunft — und doch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Landwirtschaft? Ja mit den Erträgen steigen die Aufwendungen und steigende Aufwendungen an Arbeitskraft, an Maschinen, an Saatgut, an Futtermittel, an Düngemittel, an Meliorationen, an Anlage- und Betriebskapital in Verbindung mit fallenden Preisen — bringen die Noth. Zum technischen Fortschritt der Landwirtschaft — und ihn brauchen wir zur Ernährung der Bevölkerung — gehört nicht nur erfolgreiche Forschung, tüchtige wissenschaftliche Bildung der Landwirthe, Abfahrverbände, es gehört vor allen Dingen dazu, der Landwirtschaft das Capital zur Verfügung zu stellen, welches zu intensiver Kultur erforderlich ist, und ihr die Arbeitskräfte zu erhalten, welche zur Ausübung dieser intensiven Kultur notwendig sind. Hier hat der Staat eingzugreifen. Wir können die Hoffnung aussprechen, daß durch eine zweckmäßige Zollgesetzgebung, daß durch die organisierte Creditgewährung und durch das im größten Maßstabe auszuführende Anstehelungsnetz im Osten, kleinerer schnell ins Werk zu setzender Maßregeln nicht zu gedenken, das Nothwendige geleistet werden kann.

Man hat davon gesprochen, daß das vergangene Jahrhundert ein Jahrhundert der Entwidlung der Technik gewesen ist, daß das neue Jahrhundert neue Erfolge auf diesem Gebiete zeitigen wird. Ich stelle die Behauptung auf, daß die Leistungen der deutschen Landwirtschaft sich getrost an die Seite stellen können den Leistungen der Industrie. Der Grund und Boden ist eine gegebene unveränderliche Größe; aus dieser Größe ist das Vierfache erreicht worden in einem Jahrhundert und für das Ende des 20. mit dem Anfange des 19. verglichen, werden wir eine Verdreifachung der Produktion voraussagen können. Die deutsche Landwirtschaft kann stolz das Haupt erheben.

Allerlei Praktisches.

Die frühe Rainzer Zwetsche reift viel früher als die anderen Sorten, man erhält demnach für die Sorte einen sehr hohen Preis. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn sie in der Nähe volkreicher Städte gepflanzt werden würde, da sie außerdem eine reichliche Fruchtbarkeit entwickelt. Die Zwetsche kann aber nur durch Oculieren, nicht durch Wurzelabsenker vermehrt werden. Als Obst gehört sie zu den Tafelfrüchten ersten Ranges. Sie ist eine mittelgroße, eiförmige, harte, vom Kern sich lösende, holzfreie, sehr gute, andauernde Frucht und beansprucht guten, feuchten Boden.

Schup der Obsternsaaten vor Mäusen. Recht unangenehm ist es im Frühjahr, wenn andere Kernsaaten aufgehen, die Entscheidung zu machen, daß die eigenen von den Mäusen vernichtet sind, und noch unangenehmer, wenn man warm empfohlene Schutzmittel, als da sind: Fallen in allen möglichen Formen, Phosphorsäure, Styrchinweizen, kleine Orkanbomben, Asche, Flachsamen etc. vergeblich verwandte. Um so angenehmer ist es, ein Mittel kennen zu lernen, welches absolut unschädlich, seinen Zweck ganz vorzüglich erfüllt; man feuchtet die Obstsaaten vor der Aussaat an und bestreut sie mit so viel pulverisierter Rennmilch, daß alle Samen leicht von ihr überzogen sind, keine Maus wird sich um einen derartig präparierten Samen kümmern.

Der Hopfenbau verlangt wie auch der Weinbau nachhaltig gebüngt zu werden, wenn er andauernd gute Erträge liefern soll. Von ebenso großem Einflusse ist auch eine tiefe Bearbeitung des Bodens auf 70 Centimeter Tiefe vor der Anpflanzung. Nicht überall wird der notwendige Dünger erzeugt, welchen diese Kulturen zu ihrem guten Gedeihen erfordern. Gar mancher griff in solchen

Fällen zu den Kunstdüngern und machte dabei schlechte Erfahrungen. Der Kunstdünger soll immer nur ein Nothbehelf sein, wenn es zeitweise an dem notwendigen Stalldünger fehlt. Es kommen dabei die wichtigsten Bestandtheile in Betracht, welche die Pflanze nöthig hat, wie z. B. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Den Stickstoff gibt man bei den künstlichen Düngern durch Chilisalpeter, die Phosphorsäure durch Knochenmehl oder Thomasmehl und den Kali durch Kainit. Beim Hopfen sind diese Dünger jederzeit im Laufe des Winters in den Boden einzubringen. Kainit gebe man pro Morgen höchstens 20 Kilo, Thomasmehl 6 Centner oder statt dessen 100 Kilo Knochenmehl. Chilisalpeter wird am besten gegen das Frühjahr hin gegeben und zwar 40 Kilo pro Morgen. Es empfiehlt sich, diese Dünger nach dem Aufstreuen gleich etwas einzuhaden. Die zu gebenden Mengen bringe man vor dem Aufstreuen so untereinander, daß sie möglichst gleichmäßig vertheilt sind. Wer genügend Jauche hat, kann den Chilisalpeter sparen.

Durch Schaden wird man klug! Sellerie, Mohrrüben und ähnliche fästige Wurzelgewächse zeigen zum Schaden und Neger derer, die sie überwintern haben, gerade jetzt häufig Fäulnisflecke und sind zum Genuß oder Verkauf unbrauchbar geworden. Es braucht dies nicht nur an einem ungeeigneten, feuchten Aufbewahrungsorte zu liegen, wenn auch ein trockener, luftiger, gleichmäßig kühler und heller Raum natürlich dringend erforderlich ist. Aber mit Recht erinnert der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau daran, wie verbreitet die Fäulnis ist, folchem Wurzelgewächse vor dem Wintereinschlag den Wurzelschopf und die Krone der Wurzel abzuschneiden und damit die Wachsthumsfähigkeit der Gemüße, das beste Schutzmittel gegen Fäulnis, zu vernichten! Solche Gemüße müssen mit Blättern und Wurzeln in die Winteraufbewahrungsräume gebracht werden!

Marktbericht für den Regier. Bezirk Wiesbaden.

(Nachdrucke, mitgetheilt von der Preisnotirungskommission der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M.) Montag, 12. Februar, Nachmittags 12^{1/2} Uhr. Per 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M. Weizen, hiesiger Nr. 15.70 bis —, Roggen, hiesiger, Nr. 15. — bis —, Gerste, Ried und Pfälzer (neue) Nr. 15.50 bis 16. —, Weizen, Nr. 16. — bis —, Hafer, hies. Nr. 13.80 bis 14.25, Raps, hies. Nr. — bis —, Heu und Stroh (Notirung vom 9. Febr.). Heu (neues) 5.60 bis 6.00 M., Roggenstroh (Langstroh) 3. — bis 4.40 M.

Dieg. 9. Febr. Kassauer Rothweizen 16.03 bis 16.37 M., Roggen, 1.40 bis —, Nr. Gerste 14.15 bis —, Nr. Hafer 12.50 bis —, Nr. Raps — bis — M.

Mannheim, 12. Febr. Antliche Notirung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 16.50 bis 16.75 M., Roggen, pfälzer 15.25 bis —, Nr. Gerste, pfälzer 15.50 bis 16.25 M., Hafer, badischer 14.25 bis 14.75 M., Raps 25.25 bis — M.

Frankfurt, 12. Febr. Der heutige Viehmarkt war mit 432 Ochsen, 41 Bullen, 805 Kühen, Kindern und Stieren, 351 Kälbern, 201 Hammeln, — Schafstamm, 1 Gier, — Ziegenstamm, 1362 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt: Ochsen: a. vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren 67—69 M., b. junge fleischige, nicht angemästete und ältere angemästete 62—65 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 55—58 M., d. gering genährte jeden Alters — M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 55—58 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53 M., c. gering genährte 40—42 M. Kühe und Färken (Stiere und Kinder): a. vollfleischige, angemästete Färken (Stiere und Kinder) höchsten Schlachtgewichtes 55—58 M., b. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 50—53 M., c. ältere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 40—42 M., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 30—32 M., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Kinder) 27 bis 29 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kalber: a. feinde Rast (Vollm. Rast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 76—80 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Rast und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 73—75 Pfg., (Lebendgewicht) 43—45 Pfg., c. geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 60—63 Pfg., (Lebendgewicht) 40 bis 42 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Ferkel). —, Schafe: a. Rastämmer u. jüngere Rastämmer (Schlachtgewicht) 60—62 Pfg., b. ältere Rastämmer (Schlachtgewicht) 46—50 Pfg., c. mäßig genährte Hammeln und Schafe (Werkstoffe) (Schlachtgewicht) 38—40 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren (Schlachtgewicht) 53 Pfg., (Lebendgewicht) 41 bis 42 Pfg., b. fleischige (Schlachtgewicht) 52 Pfg., (Lebendgewicht) 40 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen, und Eber, (Schlachtgewicht) 40—42 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft) 40—42 Pfg.

Die Preisnotirungskommission.

Serborn, 12. Febr. Heute wurde der erste diesjährige Markt abgehalten. Aufgetrieben waren 174 Stüd Rindvieh, 174 St. Schweine und wurden bezahlt: für Ochsen erste Qual. 65—68 M., zweite Qual. 63—65 M.; für Kühe erste Qual. 58—60 M., zweite Qual. 50—54 M.; fette Schweine 26 Pfg. Der nächste Markt ist am 8. März.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Boumert, Verantwortlich: Moriz Schäfer in Wiesbaden.

Schwarze Seidenstoffe

in unerreichter Auswähl mit G. rautischen für gutes Tragen, als auch das Neueste in weichen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. Nur erstklassige Fabrikate zu billigen Engros-Preisen weiter- und rohenweise an Private portio- und polfrei. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Müller franco, Doppelt. Briefports 25/29 nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz.)

Königl. Hoflieferanten.

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Alleiniges officielles Publikationsorgan des Magistrats der Stadt Wiesbaden.

Nr. 37.

Mittwoch, den 1. Februar 1900.

XV. Jahrgang.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen **Platter- und Schoßstraße** (Distrikt „Am Todtenhof, Kalteberg und Weiherweg“) ist durch Magistratsbeschuß vom 7. Februar ex. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 16. Februar ex. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, 10. Februar 1900.

Der Magistrat:
v. Jbell.

2554

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtlinienplan für die nördliche Seite der **Schützenstraße** ist durch Magistratsbeschuß vom 7. Februar ex. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 14. d. M. ex. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus zweites Obergeschoß, Zimmer Nr. 41 während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, 9. Februar 1900.

Der Magistrat:
v. Jbell.

2555

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für einen Theil des oberen **Dambachthals** ist durch Magistrats-Beschluß vom 7. Februar ex. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 14. Februar ex. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 9. Februar 1900.

Der Magistrat:
v. Jbell.

2557

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für das von der **Mainzer-, Augusta-, Frankfurter- und Ringstraße** umgrenzte Terrain ist durch Magistrats-Beschluß vom 7. Februar ex. endgiltig festgesetzt worden und wird vom 14. Februar ex. ab weitere 8 Tage im Neuen Rathhaus 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 9. Februar 1900.

Der Magistrat:
v. Jbell.

2556

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird ein an der Viebricherstraße neben Frau Albert Ostermann Wittwe belegenes städtisches Grundstück in **fünf Parzellen à ca. 15 Ruthen** im Rathhause hier, Zimmer No. 55, auf unbestimmte Zeit verpachtet. Die Grundstücke eignen sich zur Anlage von Gärten.

Wiesbaden, den 6. Februar 1900.

Der Magistrat.
In Vertr.: Körner.

2409

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fournage für das Pferd des hier stationirten Oberwachtmeisters der Landgendarmarie soll vom 1. April 1900 bis dahin 1901 im Submissionswege vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im Ganzen ungefähr 30 Centner Hafer, 15 Centner Heu und 25 Centner Stroh.

Die Offerten, welche auf einen bestimmten Durchschnittspreis oder zu den jeweilig mittleren Marktpreisen bezw. einer bestimmten Erhöhung der letzteren gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift bis zum 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Rathhause, Zimmer Nr. 6, dahier einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen vor dem Termine eingesehen werden können; in den Offerten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 6. Februar 1900.

Der Magistrat.
J. B.: Jesh.

2428

Bekanntmachung.

In dem vormals Jung'schen Hause Webergasse No. 42 sind auf 1. April d. Js. folgende Räume zu vermieten:

- 1 Laden mit Ladenzimmer und Wohnung, bestehend aus 4 Stuben und 1 Küche, 1 Stiege hoch, sowie 1 Mansarde und 1 Kellerabtheilung;
- im Dachstock des Vorderhauses eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Küche und 1 Kellerabtheilung;
- im Hinterhause 1 Werkstätte nebst Wohnung, 1 Stiege hoch, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche und 1 Kellerabtheilung, und
- dieselbst 2 Stiegen hoch eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Keller.

Nähere Auskunft wird im Rathhause, Zimmer No. 55, ertheilt.

Der Magistrat.

2471

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Das am 5. d. M. im Distrikte „Schlärerskopf“ versteigerte Holz wird den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 10. Februar 1800.

2491

Der Magistrat
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.

b) Buchenholz

geschnitten und grob gespalten per Centner Mk. 1,50.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Staats- und Gemeindesteuer.

An die alsbaldige Einrichtung der Staats- und Gemeinde-Abgaben wird hiermit erinnert; nach dem 15. ds. Mts. wird das Beitreibungsverfahren eingeleitet.

Wiesbaden, den 12. Februar 1900.

2558

Städtische Steuerkasse.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner und Musiker **August Martin**, geboren am 9. Juni 1874 zu Wiesbaden, zuletzt Blücherstraße Nr. 18 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 8. Februar 1900.

2520

Der Magistrat — Armenverwaltung
Mangold.

Bekanntmachung.

Die Dienstmagd **Paula Koffel**, geboren am 15. Dezember 1876 zu Wiesbaden, zuletzt Schwalbacherstr. Nr. 38 im Dienst, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 7. Februar 1900.

2521

Der Magistrat — Armenverwaltung.
Mangold.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Entwässerungsanlagen** für den Neubau der **höheren Mädchenschule** auf dem Marktplatz sollen verdingt werden.

Die Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhaus, Zimmer Nr. 70, eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer Nr. 57 gegen Zahlung von 1.50 M. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 20. Febr. 1900, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 7. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

2427

Der Oberingenieur: **Frensch.**

Verdingung.

Die Lieferung von etwa

500 Tonnen Rußkohlen

150 " " melirte Kohlen, sowie

460 " " Koke

für die städtischen Schulen pp. für die Zeit vom **1. April 1900 bis 31. März 1901** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 42 bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift **„S. A. 46“** versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 27. Februar 1900, Vormittags 10 Uhr**, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Bieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Januar 1900.

1876

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister: **Genzmer.**

Bekanntmachung.

Das **Tagelohnfuhrwerk** für die Zeit vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen sowie mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den **24. Februar cr., Vormittags 12 Uhr**, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Bedingungen können während der **Vormittagsdienststunden** im Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes Marktstraße 16 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 10. Februar 1900.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
J. B.: Schmeier.

2476

Feuerwehr-Dienstpflicht. für das Jahr 1900.



Die Polizei-Verordnung für den Stadtkreis Wiesbaden, betreffend das Feuerlöschwesen, vom 10. September 1893, bestimmt in:

§ 3. Verpflichtet zum Eintritt in die Feuerwehr sind alle männlichen Einwohner der Stadt, welchen nach § 5 der Städtordnung das Bürgerrecht zusteht. Die **Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar** des dem zurückgelegten **25 Lebensjahr** folgenden Jahres; bei neu Zugezogenen jedoch erst nach Erlangung des Bürgerrechts. Die Dienstpflicht **erlischt am 31. Dezember** desjenigen Jahres, in welchem das **35. Lebensjahr** zurückgelegt wurde.

§ 4. Befreit vom Feuerwehrdienst sind: 1. Reichs- und Staatsbeamte, sowie auch Hof- und Gemeindebeamte, Beamte des Communalverbandes und Militärpersonen, auch wenn sie zur Disposition gestellt oder in Ruhestand versetzt sind. 2. Die Geistlichen, Lehrer, Ärzte und Apotheker. 3. Körperlich Untaugliche, welche auf Verlangen des Branddirektors von einem durch ihn bestimmten Arzte (Herr Dr. med. Friedrich Gunk, kleine Burgstr. 9) ein ärztliches Zeugniß vorzulegen haben, Ueber sonstige Befreiungen entscheidet die Feuerwehr-Commission.

§ 5. Zum Eintritt in die Feuerwehr verpflichtete Personen können diese Verpflichtung durch ein jährlich an die Stadtkasse im Voraus zu zahlendes **Kostausgeld ablösen**. Das Kostausgeld beträgt, wenn der Pflichtige zur **Staats Einkommensteuer** mit einem Steuersatze

bis zu 9 Mk. einschl. veranlagt ist = 6 Mk.

" " 26 " " " " = 8 "

" " 52 " " " " = 10 "

" " 146 " " " " = 15 "

" " 300 " " " " = 20 "

bei einem höheren Steuersatze = 25 "

Alle zum 1. Januar jeden Jahres dienstpflichtig gewordenen Einwohner haben sich nach der im amtlichen Organ des Magistrats der Stadt Wiesbaden ersolgenden öffentlichen Aufforderung des Branddirektors zum Dienste **persönlich** zu melden.

Hiernach werden alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche in den Jahren 1865 bis 1874 geboren sind, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mark Staatssteuer entrichten, sofern sie sich nicht schon zur **Feuerwehr angemeldet haben**, aufgefordert, sich auf dem Feuerwehrbureau Marktstraße Nr. 3, Zimmer Nr. 18, Erdgesch., im **Laufe des Monats Februar**, an den Werktagen von 8¹/₂—12¹/₂ Uhr Vormittags anzumelden.

Ein Verzeichniß der hiernach Feuerwehrverpflichtigten liegt in genanntem Bureau zur Einsicht offen.

Säumige werden nach § 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 mit Geldstrafe von 1—30 Mark belegt.

Wiesbaden, im Februar 1900.

2472

Der Branddirector: **Scheurer.**

Holzversteigerung.

Freitag, den 16. ds. Mts., Vormittags wird in den Distrikten „Neroberg“ und „Oberes Bahnholz“ das nachbezeichnete Gehölz als:

5 edelne Stämme von 2,37 fm

120 rm buch. Scheit

30 " " Prügel und

980 buch. Wellen

versteigert.

Auf Verlangen werden die Steigpreise bis 1. Sept. d. J. kreditirt.

Sammelplatz: **Vormittags 10 Uhr** vor dem Restaurations-Gebäude auf dem Neroberg.

Wiesbaden, 10. Februar 1900.

2492

Der Magistrat
J. B.: Körner.



Mittwoch, den 14. Februar 1900.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur - Orchesters
unter Leitung seines Kapellmeisters des Kgl. Musikdirektors
Herrn: **Louis Lüstner.**

- Nachm. 4 Uhr.
- | | |
|---|---------------|
| 1. Ouverture zu „Die Felsenmühle“ | Reissiger. |
| 2. Chanson de jeune fille | Dupont. |
| 3. Kaiser-Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Introduction und Chor aus „Lohengrin“ | Wagner. |
| 5. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 | Tschaikowsky |
| 6. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ | Mozart. |
| 7. Fantasie aus „Rigoletto“ | Verdi |
| 8. Matrosen-Marsch | F. von Blon. |

- Abends 8 Uhr:
- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn **Hermann Irmner.**
- | | |
|--|---------------|
| 1. En avant, Marsch | Michiels. |
| 2. Ouverture zu „Peter Schöller“ | Weber. |
| 3. La charité, Terzett | Rossini. |
| 4. I. Carmen-Suita | Bizet. |
| Prélude — Arragonaise — Intermezzo —
Les Toréadors. | |
| 5. Der Frühling. Melodie für Streichorchester | Grieg. |
| 6. Wiener Blut, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Vorspiel zu „Loreley“ | Bruch. |
| 8. Lustiges Marsch-Potpourri | Komzak. |

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
Freitag, den 16. Februar 1900, Abends 7½ Uhr,
XII. u. letztes KONZERT.

Leitung:
Herr Louis Lüstner,
Städtischer Kapellmeister und Königlicher Musikdirektor.
Solistin:
Fräulein Edyth Walker (Alt),
K. K. Hofopernsängerin aus Wien.
Orchester:

Verstärktes Kur - Orchester.

Eintrittspreise:
I. nummerirter Platz 4 Mk.; II. nummerirter Platz 3 Mk.;
Galerie rechts 2.50 Mk.; links 2 M.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab Montag, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr.
Städtische Kur-Verwaltung.



Samstag, den 17. Februar 1900,
Abend, 8 Uhr:

Vierter

Grosser Maskenball

in sämtlichen Sälen.

Zwei Ball-Orchester.

Saal-Oeffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack u. weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Eintrittspreis: für Abonnenten und Inhaber von Fremdenkarten gegen Abstempelung ihrer Karten, bis spätestens Samstag, Nachmittag 5 Uhr: 2 Mk.; für Nicht-Abonnenten: 4 Mk.
Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung

Montag, den 12. März 1900, Vormittags 10 Uhr sollen im weissen Saale des Kurhauses die abgelegten Zeitungen aus den Lesezimmern vom **Jahre 1899** öffentlich meistbietend gegen Paarzählung versteigert werden.
Wiesbaden, den 6. Februar 1900.

2364

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden-Verzeichniss.

vom 13. Februar 1900. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Berlin	Waldvogel, Kfm.	Köln
Sternfeld	Berlin	Meng. Kfm.	München
Elkan	Hamburg	Götz, Kfm.	Koburg
Siepmann m. Fr.	Köln	Schött, Kfm.	München
Dorr, Ing.	Schweidnitz		
Paschka	Wien		
Hotel Aegir.	Elberfeld	Pläzer Hof	Düsseldorf
Spies m. Fr.	Elberfeld	Schürmann	London
Bahnhof-Hotel.		Meyer, Kfm.	Kassel
Debus Kfm.	Assmannshausen	Motzer, Kfm.	Steinfurt
Blocher, Kfm.	Berlin	Schütter	Köln
Epstein, Dr.	Griesheim	Kuppel, 2 Hrn.	Dauborn
Hotel Bellevue.	Arnheim	Stauts	
van Heukelom, Fr.	Arnheim		
van Heukelom Fr.			
Hotel Einhorn.	Berlin	Zur guten Quelle.	Remscheid
Sommerfeld, Kfm.	Berlin	Grothe, Kfm.	Karlsruhe
Ahlgrim, Kfm.		Christmann, Kfm.	Wildbad
Lück, Kfm.		Freitag, Kfm.	Frankfurt
Jaboby, Kfm.		Roth, Kfm.	
Markgraf, Kfm.		Schaf, Kfm.	
Steiniger, Kfm.		Kurtz, Kfm.	
Neuberg, Kfm.			
Oberländer, Kfm.	Krefeld	Quisisana.	
Sauer, Kfm.	München	v. Balow-Trummer, Ritterguts-	
Neuhans, Kfm.	Köln	bes. m. Fr.	Wamckow
Lehyson, Kfm.		Pellorce m. Fr.	Paris
Vieler m. Fr.	Saarbrücken	Wynaendts-Francken, Dr.	Rotterdam
Pfeiffer, Kfm.	Diez		
Beutler, Kfm.	Berlin	Hotel Reichspost.	
Eisenbahn-Hotel.		Reiter, Kfm.	Biedenkopf
Müller, Kfm.	Kottbus	Rhein-Hotel.	Berlin
Honnef, Ing.	Rheinbrühl	Schmidt	Leipzig
Lammersmeier,	Hannover	Benniger m. S.	Neuwied
French	Niedernhausen	Truench	Bremen
Scholleman, Fr.	Weimar	Peiser	Breslau
Taageu, Kfm.	Berlin	Ritter's Hotel garni u. Pension.	London
Herrmann, Kfm.	Eltville	Karmeebux	Coblenz
		Lohee, Ing.	M.-Gladbach
		Müller, Kfm.	
Hotel Engel.	Hamburg	Weisses Ross.	
Westphal, 2 Fr.	Hamburg	Lau, Baumstr.	Neuenburg
Englischer Hof.		Weisser Schwan.	
Racithel, Fbkt.	Schwarzenbach	Köhler, Baumstr.	Kopenhagen
Erbprinz.		Hotel Schweisberg.	
Guttermann	Dürkheim	Cuni, Kfm.	München
Reunes, Fr.	Mannheim	Grüwel ein, Kfm.	Köln
Majer m. Fr.	Frankfurt	D'Adda, Stud.	Mailand
Ardelt, Lehrer	Essen	Crome, Kfm.	Köln
Benden	Düsseldorf	Feuerstein, Kfm.	Dresden
Schacherrer	Maanheim	Kaufmann, Kfm.	St. Johann
Hartz, Kfm.	Kiel	Lemann, Kfm. m. Fr.	Köln
Conner	Dresden	Tannus-Hotel.	
Colradi	Idar	Elgelsen, Fbkt.	Kopenhagen
Hotel Hoppel.		Storch, Kfm.	Köln
Genneling Kfm.	Haiger	Hurm	Bremen
Horn, Kfm.	Gaiassa	Wurm, Fbkt. m. Fr.	Stuttgart
Siegel, Kfm.	Mainz	Wagner, Fbkt.	Meizig
Hohenzollern.		Nachtigall, Hauptm. m. Fr.	
Päschke, Fr.	Stuttgart		Aachen
Thürmer		v. Rundstedt, Offiz.	Hannover
Seel, Fr.	Meiningen	Ernst, Prof.	Stuttgart
Krabler, m. Tocht.	Essen	Fischer, Kfm.	Mannheim
Hotel Vier Jahreszeiten.	Berlin	Bothe, Kfm.	Bremen
Ebert, Dir.	Berlin	Vincotte, Ing.	Brüssel
Kaiserbad.		Wunsche, Fbkt.	Eberbach
Traub, Ing.	Crimmitschau	Baer, Kfm.	Frankfurt
Hasse, Kfm.	Paris	Belner, Rest. m. Fr.	Halle
Kaiserhof.		Weinstdt, Kfm.	Strassburg
Szika, Fr.	Frankfurt	Hotel Union.	
Brownell	Amsterdam	Luibl, Fbkt.	Hassloch
Rupp Dr.	Pforzheim	Hotel Victoria.	
Fränkel, Dr.	Berlin	v. Schwartzell, Baron	Rommershausen
Karpfen.		v. Schwartzell, Fr. Baron	
Horst, Architekt	Frankfurt	Sus, Leut.	St. Johann
Stern, Kfm.	Frankfurt	Platzmann, Kfm.	Wien
Kölnischer Hof.		Cecil Lawson	London
v. Rudstedt, Offiz.	Hannover	Waedekin m. Fr.	Petersburg
Mehler.		Granbers	Amsterdam
Mack, Ltn.	Gr. Lichterfelde	Hotel Weins.	
Liese, Major	Magdeburg	Krönig, Rent.	Schloss Hartha
Hotel Motropole.		Schrader	Dortmund
Kuhn	Haag	Wagner	Gnadenthal
Baar m. Fam.	Amsterdam	Matthiesing, Kfm.	Hannover
Schnite, Kfm.	Kyllberg	Geldmacher, Kfm.	Aumenu
Nonnenhof.		In Privathäusern:	
Stader, Kfm.	Neuss	Pension Anglaise.	
Schultz, Kfm.	Planen	Barke, 2 Fr.	Dublin
Böhle, Kfm.	Mannheim	Pension de Bruijn.	
Meinzer, Kfm.	Köln	Teding van Berkhout, Fr.	
Sauer, Kfm.	Hanau	Rent.	Haarlem
Gagel, Kfm.	Hagen		

Pension Credit.	Leybold, Fr.	Köln
Harrer, Fr. Dr. med. London	Schönwolf, Fr.	
Parker, Fr.	Villa Helena.	
Rintelen, Fr.	von Massow, Fr.	Langeboese
Schmidt, Fr.	Privat-Hotel Silvana.	
Hanebeck, Fr.	Lothe, Kfm.	Warschau
Christl. Hospiz.	Vogel, Hofschauspieler Dresden	
Fischer, Gymnasiallehrer Dr.	Wilhelmstrasse 50 I.	
m. Fr.	Heiter, Bent. m. Fr.	Amerika
Kampen		

Holzversteigerung.

Montag, den 19. d. M., Vormittags wird in dem Distrikt Himmelsöhr das nachverzeichnete Gehölz, als:

227 rm buch. Scheit,
400 " " Brügel und
3850 buchen Wellen

versteigert.

Auf Verlangen werden die Steigpreise bis 1. September dieses Jahres kreditirt.

Sammelplatz: **Vormittags 9 Uhr** an der Kanzelbuche.
Wiesbaden, 10. Februar 1900.

Der Magistrat

Im Vertr.: Körner.

2569

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. März 1900, Vormittags 11 Uhr, wird das der Firma **Chr. Kaiser jr. zu Schierstein** am Rhein zustehende in der dortigen Gemarkung belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem **einstöckigen und einem zweistöckigen Wohnhause** mit Zubehör und einem **Gewächshause** nebst Gebäudeläche, belegen an der Wiesbadenerstraße, sowie 4 Aedern, zusammen auf **90610 Mk. taxirt**, im Gemeindegemach zu Schierstein **zwangsweise öffentlich versteigert** werden.

Wiesbaden, den 22. Januar 1900.

2071

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Februar er. Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Kassenschrank, 1 Baarenschrank, 2 Vadenstufen,
1 Sopha, 50 Kisten Cigarren, 34 eiserne Mistbeet-
fenster u. dergl. mehr.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Helenenstraße 30 I.

2586

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Februar er., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:

2 Klaviere, 1 Silber-, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank,
1 Sekretär, 1 Verticow, 2 Consols, 1 Nachtschränken,
4 Sophas, 2 Tische, 2 Schreib-, 2 Gartentische, 6
Stühle, 2 Nähmaschinen, 1 Photogr. Apparat, 3 Bil-
der, 1 Real, 1 Eisschrank, 1 Theke, 1 Waage mit
Gewichten, 1 Buttermaschine, 1 Hobelbank, 1 Doppelsp.
Wagen, 2 Pferde u. A. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1900.

2589

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. war die 4. Rate Staatssteuer fällig. Die Zahlungspflichtigen werden aufgefordert, bis spätestens zum **14. d. Mts.** dieselbe zu entrichten, da bereits am 15. d. Mts. das Zwangsverfahren eingeleitet werden muß.

Sonnenberg, 10. Februar 1900.

Der Bürgermeister.

J. B.: B i n g e l, Beigeordneter.

2590

Brennholz-Versteigerung.

Freitag, den 16. Februar l. J., Vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, kommt im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt „Krummborn“ Nr. 8 (Hauptnutzung) folgendes Gehölz zur Versteigerung:

1 rm Eichen Knüppel,
657 „ Buchen-Scheit,
95 „ Buchen-Knüppel,
5275 Buchenwellen

Sammelplatz: Im Schlage.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Okt. d. J.

Das Gehölz ist erster Qualität und lagert an bequemer Abfuhr (Goldsteinthal.)

Sonnenberg, 10. Februar 1900.

Der Bürgermeister.

2508

J. B. B i n g e l, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Februar er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:

1 Waschkommode in Marmorpl., 1 Kom-
mode, 1 Damenschreibtisch, 1 Spiegel, 1 Zwei-
rad, 1 Handwagen, 1 Parthie Holzverrätze
und 12 Pferde

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 13. Februar 1900.

2590

Gisert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 14. Februar d. J., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstraße 11/13 dahier:

2 Betten, 3 Sophas, 6 Sessel, 1 Verticow, 4 Kleider-
schränke, 1 Waschkommode, 2 Kommoden, 1 Konjok,
1 Schreibsekretär, 2 Spiegel, 4 Bilder, 1 Teppich,
1 Uhr u. A. m.

öffentlich zwangsweise, gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Februar 1900.

2588

Gschhosen, Gerichtsvollzieher.



Visiten- Karten

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
liefert preiswürdig
die

**Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger**

Amtsblatt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstrasse 2.

Telephon 199.

